



Erklärung der Kreissynode Gotha „Flüchtlinge sind uns willkommen“

„Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“

Dieses Wort ist bereits in alter Zeit dem Volk Israel mitgegeben worden (3. Mose 19,18). Jesus hat es aufgegriffen und erläutert:

Zum einen mit dem bekannten Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25-37): Einer, von dem man es nicht erwartet hätte, hilft dem, der unter die Räuber gefallen ist.

Zum anderen mit der sogenannten „Goldene Regel“: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“ (Matthäus 7, 12). Mit diesem Wissen stehen wir Christen nicht allein, sondern auch in der Gemeinschaft mit anderen Religionen, auch dem Islam.

Asylsuchende haben Schreckliches in ihren Heimatländern erlebt und erfahren, sind oft traumatisiert und oft auf verschlungenen und lebensgefährlichen Wegen in unser Land gekommen. Würden wir, wenn wir aus unserer Heimat fliehen müssten, uns nicht auch danach sehnen, Menschen zu finden, die die „Goldene Regel“ beherzigen?

Deutschland ist ein Einwanderungsland geworden. Dieser Wandel führt in der Gesellschaft zu Reibungen, Auseinandersetzungen und Ängsten. Auch wir Christen sind Menschen mit Ängsten.

Dabei blenden wir viel zu oft aus, dass Weltoffenheit, kulturelle Vielfalt, Inklusion und neue Gedanken nicht nur unsere Kirche, sondern auch die Gesellschaft bereichern.

Nächstenliebe verlangt Klarheit!

Wir verurteilen alle Bewegungen und Parolen, bei denen mit den Ängsten der Bürger gespielt wird, sodass diese Ängste in Hass gegen Menschen umschlagen, die alles verloren haben.

Wir fordern alle Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen auf, fremdenfeindliches Gedankengut auch in ihren eigenen Reihen wahrzunehmen und dagegen anzugehen und sich bewusst mit den eigenen Ängsten auseinander zu setzen.

Schauen Sie nicht weg, wenn in Ihrer Umgebung fremdenfeindliche Haltungen deutlich werden. Widersprechen Sie den einfachen Parolen und Vorurteilen.

Werden Sie aktiv!

Jeder kann im Kleinen etwas dazu beitragen, dass Flüchtlinge willkommen sind.

Gestalten Sie Räume für Gespräche und Begegnungen!

Asylsuchende sind unsere Nächsten, die sich nichts sehnlicher wünschen, als dass wir ihnen zu Nächsten werden.

